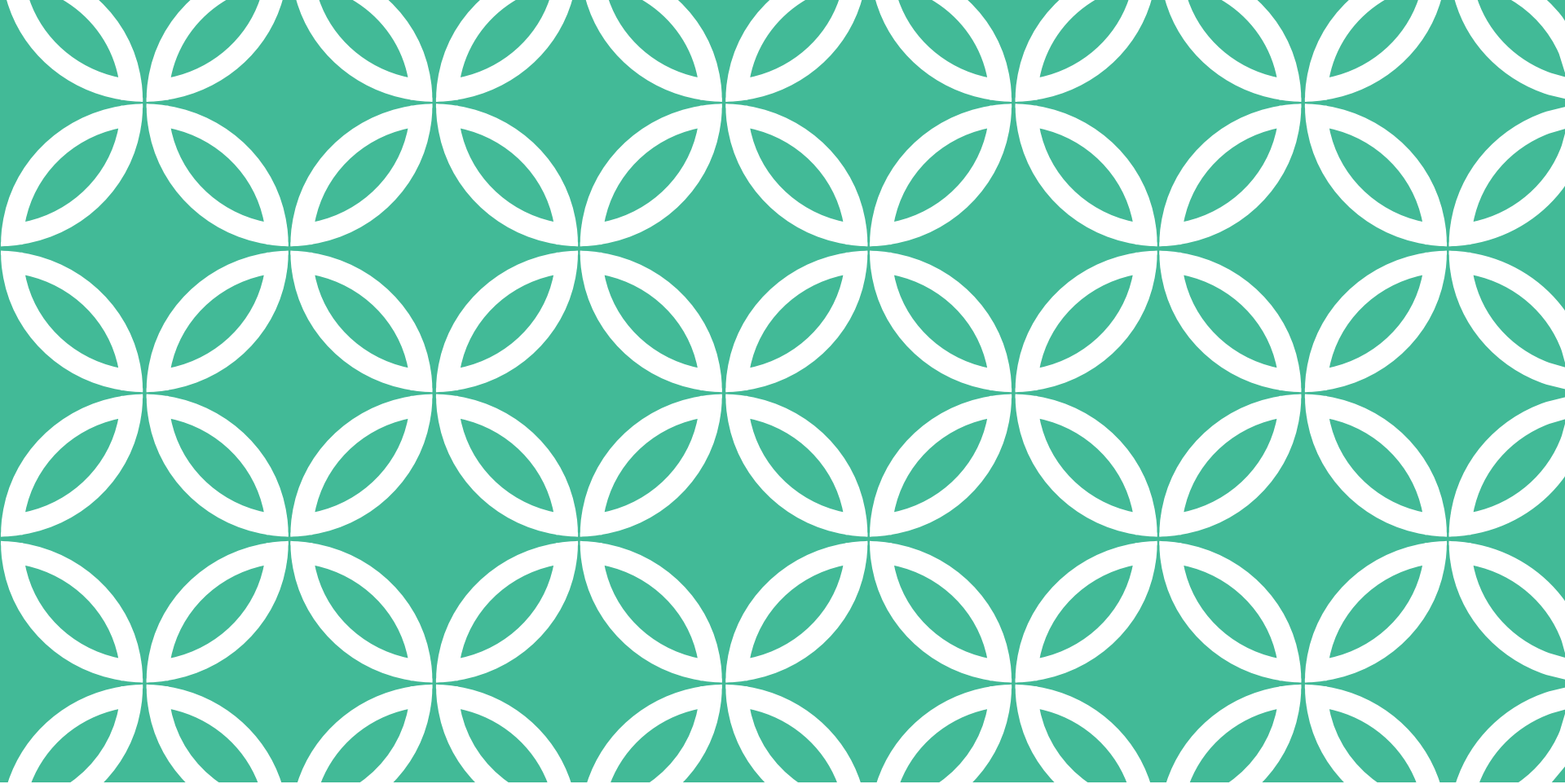




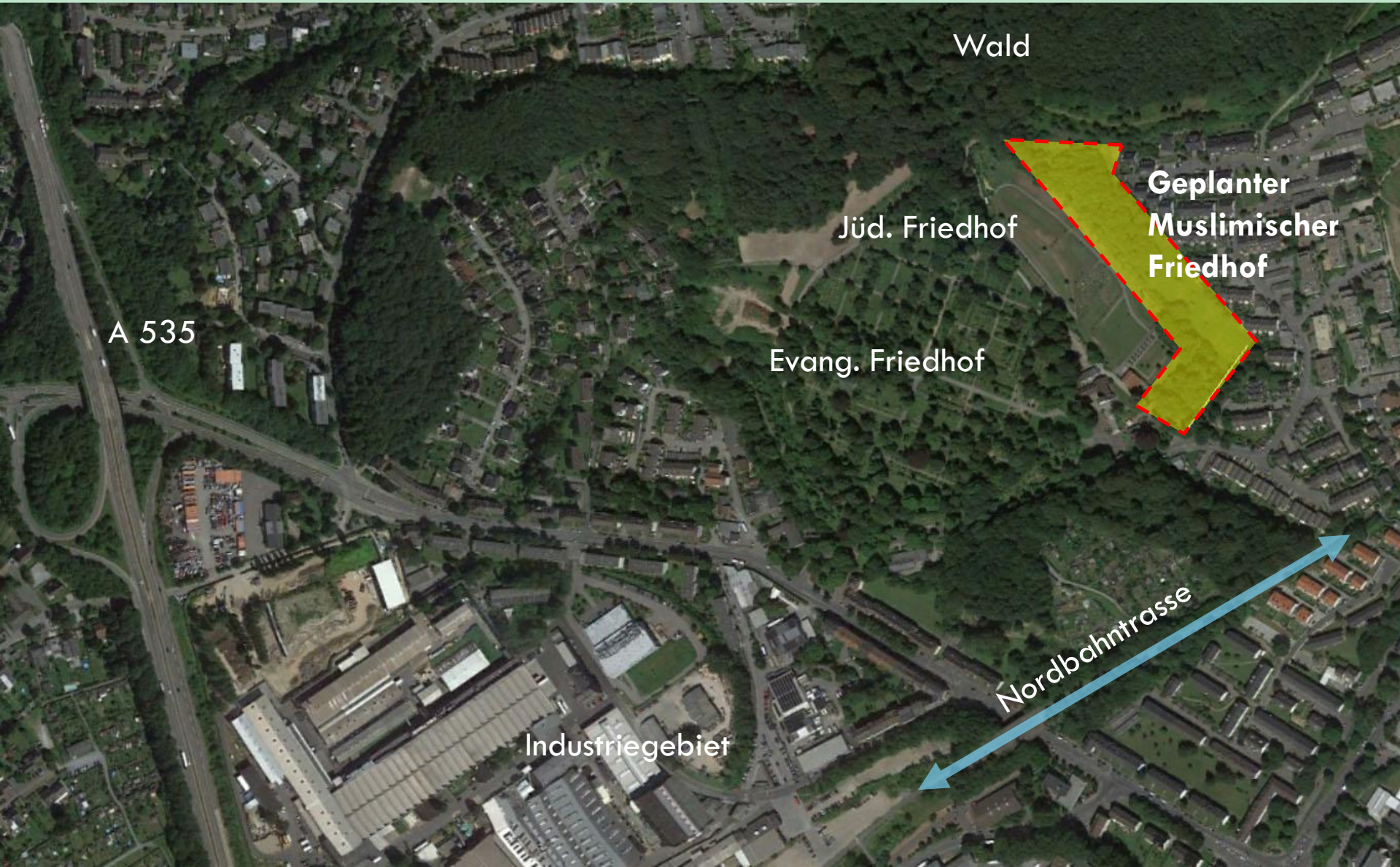
MUSLIMISCHER FRIEDHOF WUPPERTAL

Vorstellung des Entwurfs

08. Dezember 2017

Büro Plaza.2

Projektgebiet



Wald

Jüd. Friedhof

Evang. Friedhof

**Geplanter
Muslimischer
Friedhof**

A 535

Industriegebiet

Nordbahntrasse

KONTEXT

Christlich

Jüdisch

Islamisch



Anforderungen an den Friedhof

Trägerverein

- Wirtschaftlichkeit
- Möglichst hohe Flächenbelegung
- Friedhofshalle
- Integration Werkstatt Steinmetz

Stadt Wuppertal

- Belange des Naturschutzes
- Barrierefreiheit
- Zugänglichkeit

Anwohner

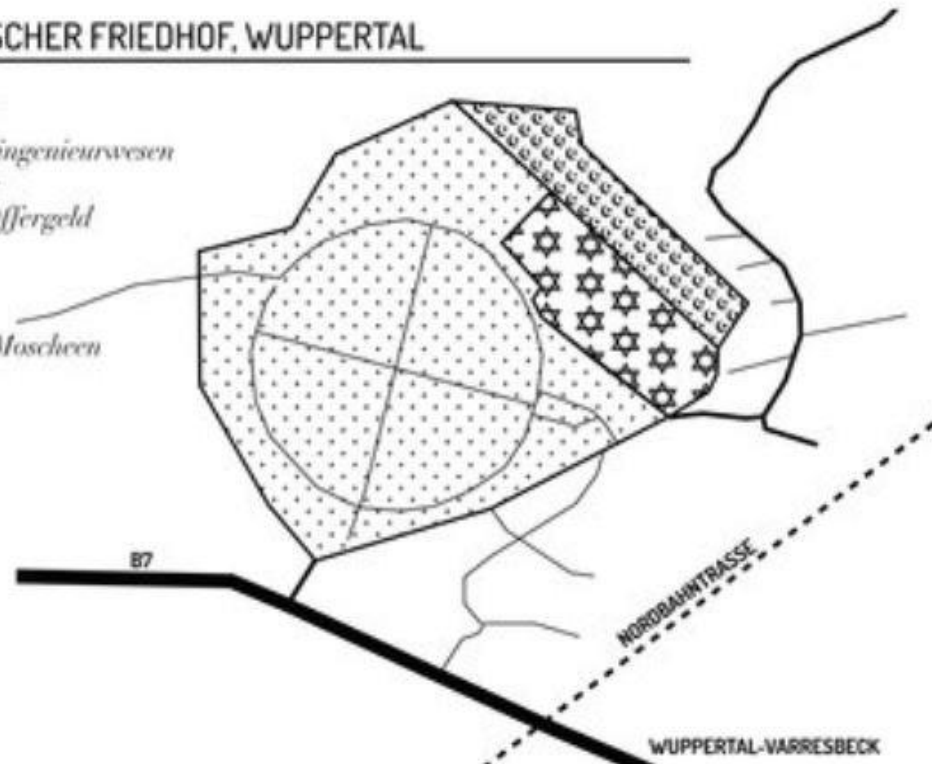
- Sichtschutz
- Niedriger Sichtschutz (K)
- Hohe Bäume
- Keine Verschattung
- Abstand

Auswertung Studentischer Entwürfe

LAI WS 2016/2017 -ISLAMISCHER FRIEDHOF, WUPPERTAL

*Bergische Universität Wuppertal
Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen
Lehrstuhl Landschaftsarchitektur
Prof. Klaus Overmeyer / Bärbel Offergeld*

*In Kooperation mit:
Interessensverband Wuppertaler Moscheen
Mohamed Abodahab*



WUPPERTAL VARRESBECK

WS 2016/2017 -Islamischer Friedhof, Wuppertal.

LA 1, Bachelor Wahlpflichtfach

Kooperation: Bergische Universität Wuppertal Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen Lehrstuhl Landschaftsarchitektur Prof. Klaus Overmeyer / Bärbel Offergeld, Interessensverband Wuppertaler Moscheen Mohamed Abodahab

Muslimischer Friedhof

VORGEFUNDENES

BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL
FAKULTÄT FÜR ARCHITEKTUR UND BAUINGENIEURWESEN
LEHRSTUHL LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

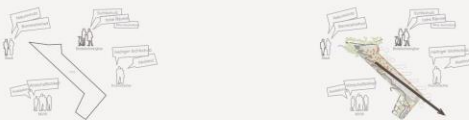
Bearbeitet von: Jan Müller/ Jann Wiegand

ENTWURFSIDEE

Durch intensive Auseinandersetzung mit dem zu beplanenden Grundstück stellte sich für uns recht schnell heraus, dass sich sowohl die bestehende Vegetation als auch das topographische Profil sehr gut mit einem funktionierenden Friedhofskonzept vereinbaren lassen, das auf alle Belange der beteiligten Parteien eine Antwort weiß.

Wichtige Elemente sind hierbei das Waldstück im Süden als schützende Umgebung für die Gebetshalle, der Bachlauf an der südwestlichen Grundstücksgrenze als neutrale Verteilerzone mit Parkcharakter und das zweite Waldstück im nördlichen Teil des geplanten Grabfelds als erhaltenwerter Sichtschutz für die Bewohner des Bodelschwingwegs.

Durch den bewusst reduzierten Gebrauch von landschaftsgestalterischen Mitteln ermöglicht der Entwurf so eine kostengünstige Umsetzung und verhindert gleichzeitig eine allzu große Veränderung für die direkten Anwohner.



„Vorgefundenes“

Muslimischer Friedhof - Reise der Erinnerungen

BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL
FAKULTÄT FÜR ARCHITEKTUR UND BAUINGENIEURWESEN
LEHRSTUHL LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Bearbeitet von: in der Brügge, Stefanie & Wendelin Glöck

ENTWURFSIDEE

Ziel des Entwurfs war es, den natürlichen Formen des Geländes zu schmeicheln. Zudem sollte eine persönliche, harmonische Atmosphäre kreiert werden.

Aufgrund der topographischen Gegebenheiten ließen wir einen geschwungenen Weg entstehen, welcher weitestgehend die Anforderung der Barrierefreiheit erfüllt.

Durch die äußeren Bedingungen der Landschaft entwickelte sich das Motiv eines Zweiges, aus dem Knoten entstehen. Hierbei bilden Wegelemente den Zweig, der sich weitläufig über die Friedhofslinie ausbreitet.

In diesem Möbelsystem bilden sich Plätze in verschiedenen Größen. Die kleinsten dieser sind vorwiegend an der nord-östlichen Grenze angeordnet und versorgen die umgebenen Bereiche mit Wasser und Licht.

Die Umränge erschaffen unterschiedliche Atmosphären und bieten die Möglichkeit des Verweilens um den Verstorbenen zu gedenken.

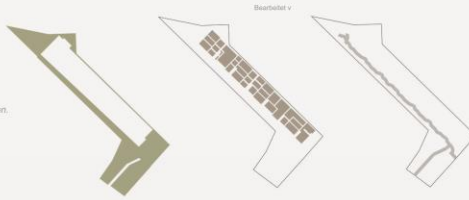
Diese Zyklen bilden das Herzstück unserer Komposition und können als Knoten assoziiert werden und verleihen unserem Entwurf eine individuelle Identität.



„Reise der Erinnerungen“

ENTWURFSIDEE

Bei unserer Friedhofsidee, liegt die Wichtigkeit auf der zweifältigen Nutzung. Auf der einen Seite, wollen wir so viele Grabstellen wie möglich zu generieren, auf der anderen Seite hingegen, nutzen soll, diese Parkanlage soll als einen Ort dienen, welchen man als Friedhofsanlage, aber auch als nicht Friedhofbesucher besuchen soll, um einen einfachen Spaziergang zu machen oder um nach einem Grabbesuch nochmals auf andere Gedanken zu kommen. Durch verstreute pavillonartige Überdachungen, hat man ebenfalls die Möglichkeit kurze oder



„Parkfriedhof“

LAGEPLAN M. 1:500

Muslimischer Friedhof - Letzte Reise

Technische Universität Wuppertal
Institut für Architektur und Bauingenieurwesen
Stuhl Landschaftsarchitektur

Centre for
Elisa Seydewitz



„Letzte Reise“

Muslimischer Friedhof Varresbeck

BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL
FACHSITZ FÜR ARCHITEKTUR UND BAULINGENIEURWESEN
LEHRSTUHL LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Bearbeitet von: Massimo Katharina, Özcan Jansen

ENTWURFSIDEE
Neben einer rationalen und ikonischen Flächenausnutzung zielt das Konzept darauf ab, einen qualitativen Außenraum zu schaffen. Der Friedhof soll es ermöglichen, sich für die Trauer Zeit nehmen zu können und dazu einladen, zu verweilen. Aus der Biederwendung, 'noch eine Runde zu drehen', entwickelt sich das konzeptuelle Hauptelement, der Kreis.
Eine barrierefreie, sich der natürlichen Gegebenheiten der Topografie angepasste Hauptachse verbindet zentral die Grabfelder miteinander. Diese Grabfelder sind innerhalb eines Kreises angeordnet. So sind Bestattungen 'im Kreise der Familie' besonders leicht zu gestalten.
Eine Variation in Größe und Anordnung dieser Grabkreise lockert die Friedhofstruktur weiter auf und ermöglicht es, den Außenraum beim Gehen zu erleben. Individuelle Rückzugsorten am Bach und grüne Befestigung im 'Schießbereich' zu den Anwohnern komplettieren den Eindruck eines Parks, der Raum zur Trauer bietet, aber zugleich nicht die bedrückende und puristische Wirkung tiefer geralliger und rechteckiger Grabfelder bedingt.
Das Element des Kreises zieht sich konsequent durch bis hin zur Liegebühne, welche mit einem separaten Ein- und Ausgang an die Hauptachsen angeschlossen ist und zugleich getrennt vom reisen Besucherweg erschaffbar ist.
Des Weiteren ermöglicht das Konzept eine Realisierung Schritt-für-Schritt-Realisierung, die zugunsten der Anwohner erfolgt und keinerlei Abstriche bei der Qualität der Friedhofanforderung bedarf. Während zuerst die Grabfelder am Bach befestigt werden, zieht zugleich die Befestigung zur Seite der Anwohner. Mit Wegen, die zum schrittweisen Entdecken, Grabfeldern, die qualitativ für Bestattungen sind und landschaftlichen Elementen wie dem restaurierten Bach und einer Vielzahl an Vegetation und Grünflächen ergibt sich eine Friedhofsanlage, die in sich stimmig ist und für alle Beteiligten ein Plus an Landschaft und Kultur bietet.



„Kreise“

LAGEPLAN M 1:500

Muslimischer Friedhof - Gartenfriedhof

BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL
FACHSITZ FÜR ARCHITEKTUR UND BAULINGENIEURWESEN
LEHRSTUHL LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Bearbeitet von: Massimo Katharina, Özcan Jansen

...nicht nur immer mit Gefühlen wie Trauer, Ungewissheit, Schmerz und Ängsten, die einen negativen Blick auf Friedhöfe werfen, kann eine negative Haltung auf einen Friedhof übertragen werden, in dem man die geliebten verstorbenen Menschen hinterlässt, mit der Hoffnung, dass sie dort in Ruhe liegen. Ein Friedhof ist ein Ort, an dem man die geliebten verstorbenen Menschen hinterlässt, mit der Hoffnung, dass sie dort in Ruhe liegen. Ein Friedhof ist ein Ort, an dem man die geliebten verstorbenen Menschen hinterlässt, mit der Hoffnung, dass sie dort in Ruhe liegen.

Friedhof soll kein negativ belegter Ort sein

Terrassen/Plateaus



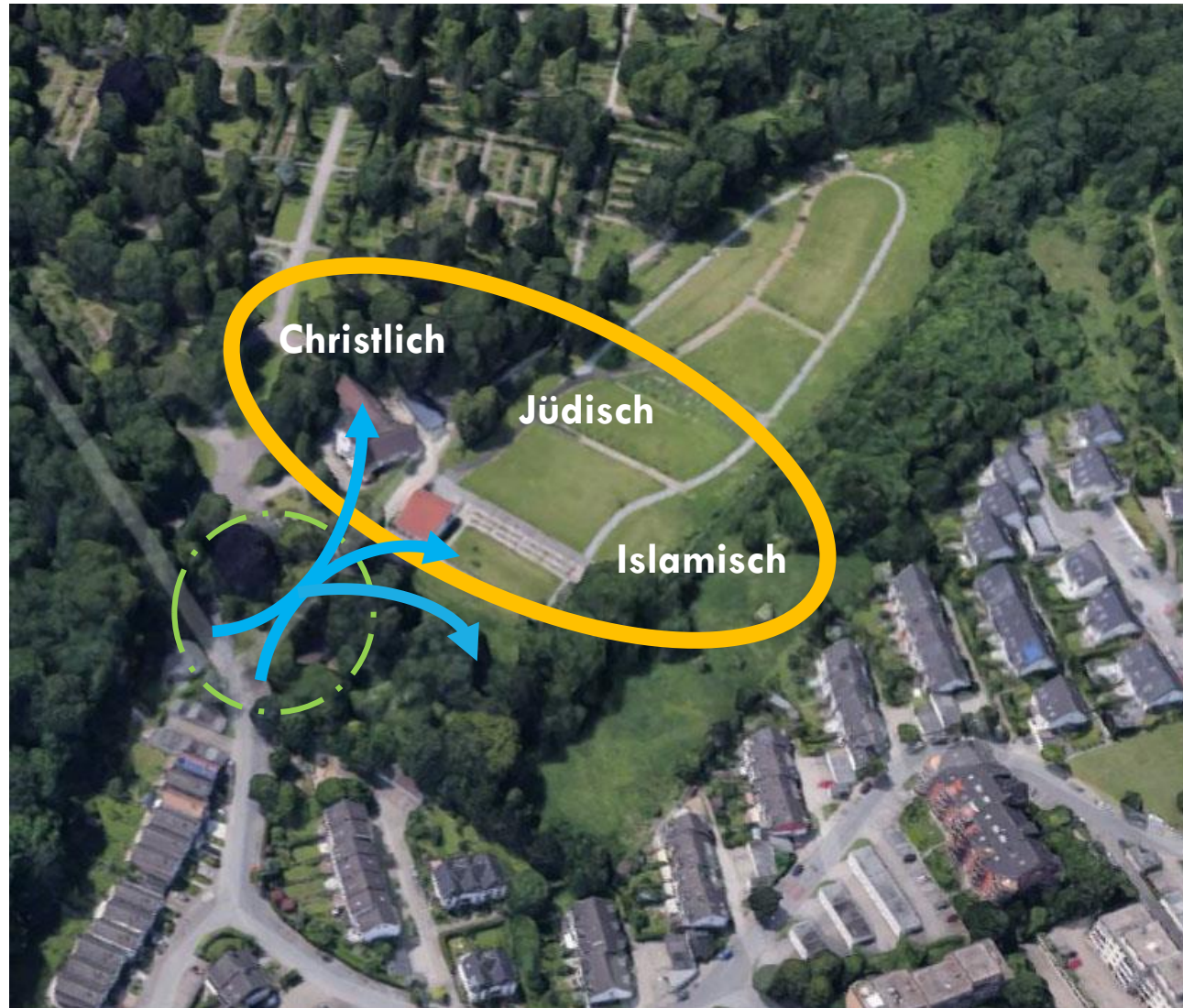
„Gartenfriedhof“

LAGEPLAN M 1:500

Konzept & Gestaltungsprinzipien

LAGE

- Einzigartiges Zusammensein der drei monolithischen Religionen.
- Es gilt Brücken zu bauen und zu integrieren.



Konzept & Gestaltungsprinzipien

Die Gestalt

▪ Kontext bedacht

Topographie (Höhenterrassen,
Sichtbeziehungen, Qibla)
Nachbarschaft (Sichtbeziehungen,
Abstände, Nutzungsanordnungen)

▪ Religiöse Orientierung

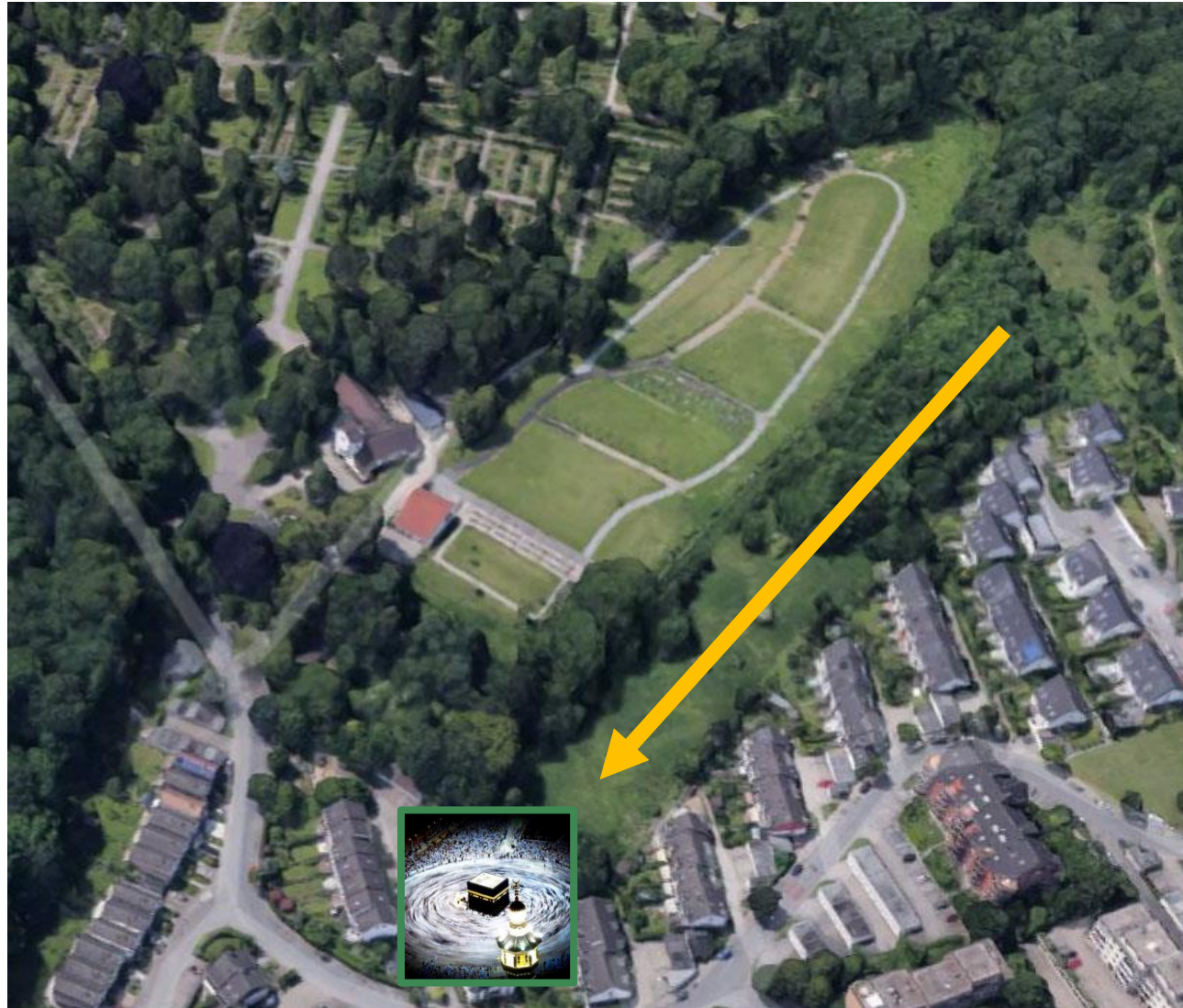
Mensch, Natur und Bauwerke richten sich
nach dem Sinnbild des Göttlichen (Qibla)



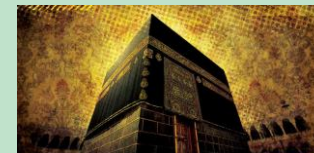
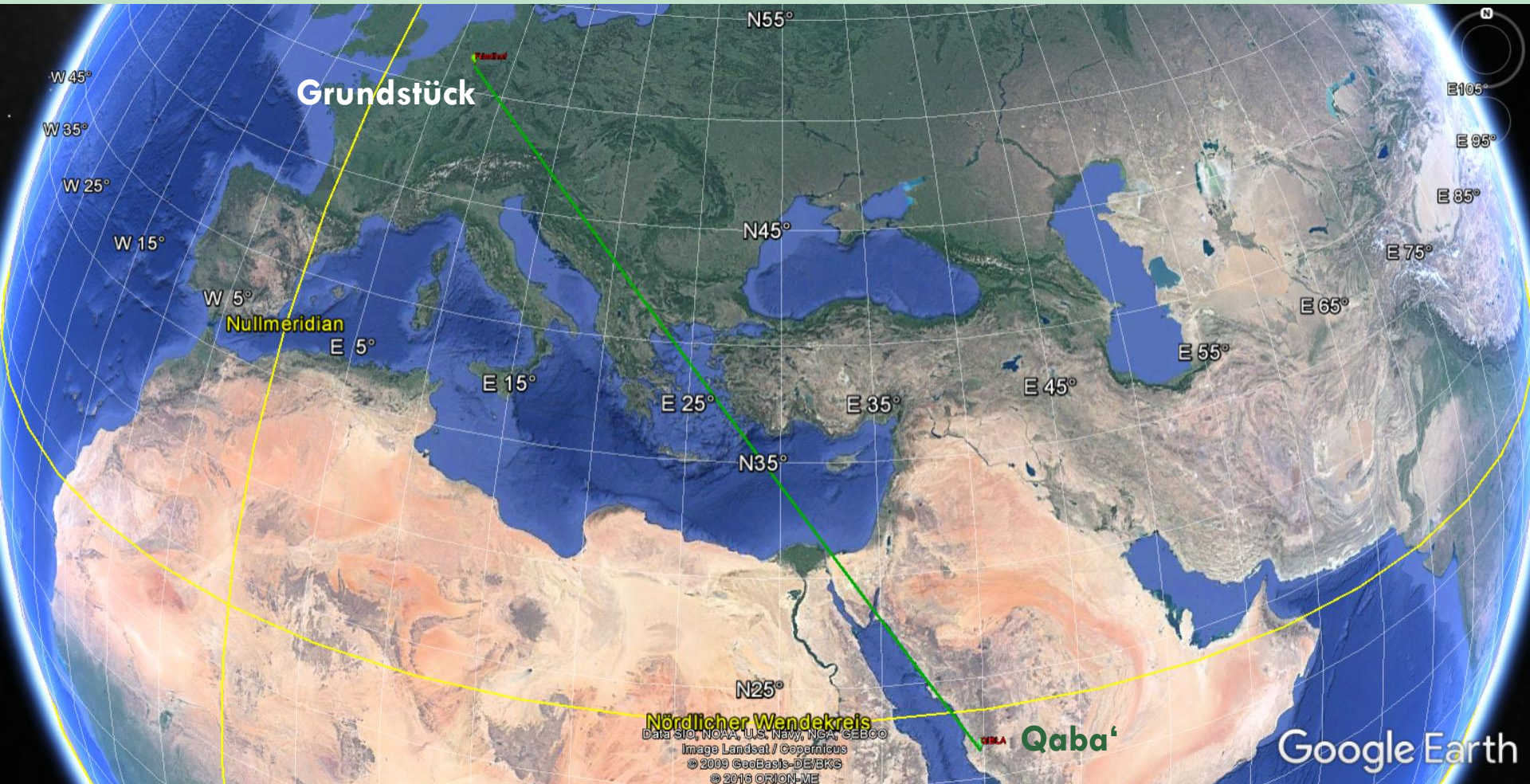
Konzept & Gestaltungsprinzipien

Grundstücksexposition

- Perfekte Südost Ausrichtung auf Mekka
- Blickrichtung folgt der Topographie.



Ausrichtung des Grundstücks



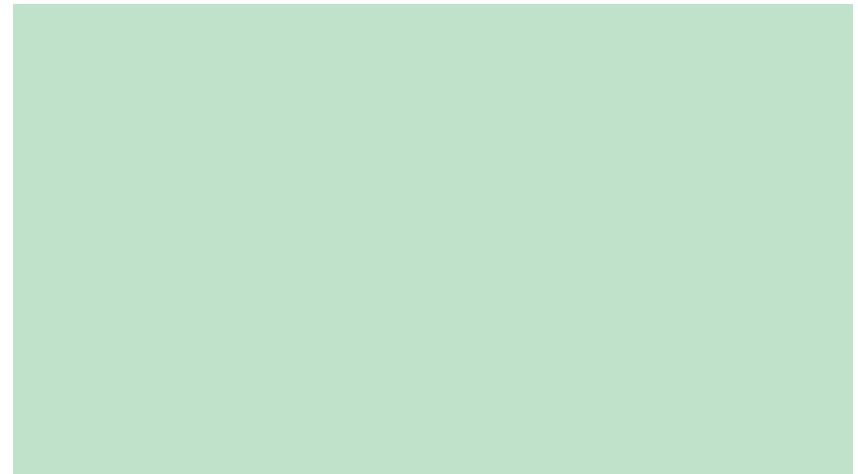
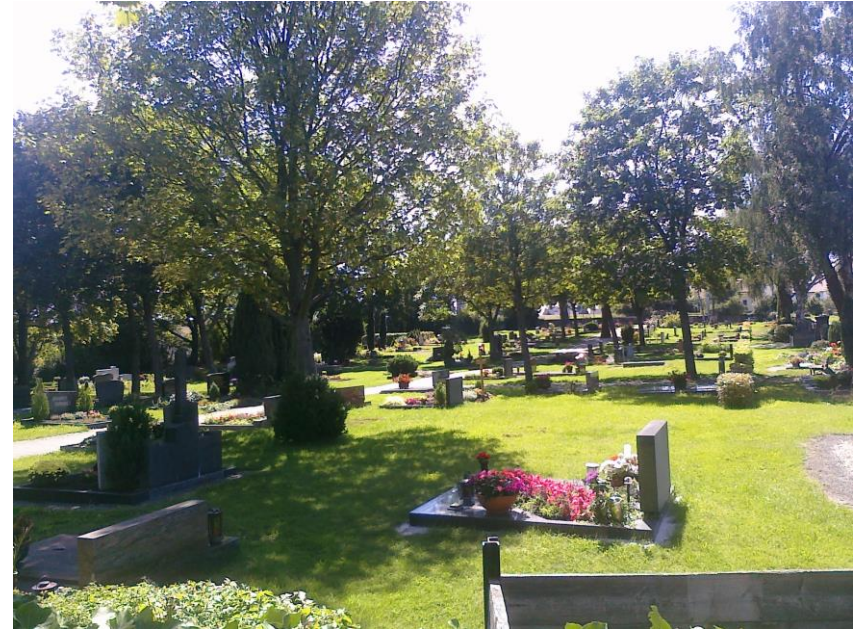
Ausrichtung des Grundstücks



Konzept & Gestaltungsprinzipien

Charakter

- **Es gilt einen freundlichen Ort des Glaubens und Hoffnung zu gestalten.**
„Für den wahren Gläubigen ist der Tod ebenso angenehm wie das Leben.“
(Mevlana Dschalaladdin *Rumi*)
- **Ein Ort der Kontemplation:**
Besinnung, Andacht, Erinnerung, Meditation, Nachdenklichkeit, Abschieds, Sammlung, Gebet
- **Ein verbindender Ort**
Für die Gesellschaft
Für die Natur
Für die Kultur
Und Architektur



Konzept & Gestaltungsprinzipien

Naturelemente im Bestand

Das Paradies

„In seinen Niederungen fließen Bäche. Und es besitzt andauernd Früchte und Schatten.“

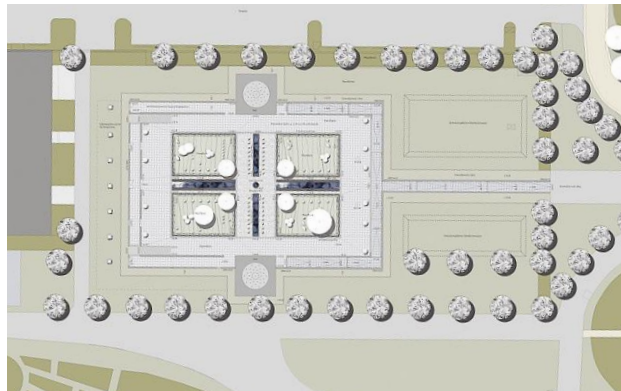
(Koran, Sure 13,35)

- Wasser und Bäume als Sinnbilder der Paradiesbeschreibung sind vorhanden
- Fruchtbäume vorsehen
- Markante Großbäume sollen erhalten werden
- Wasser wird als Gestaltungsmittel eingebunden.

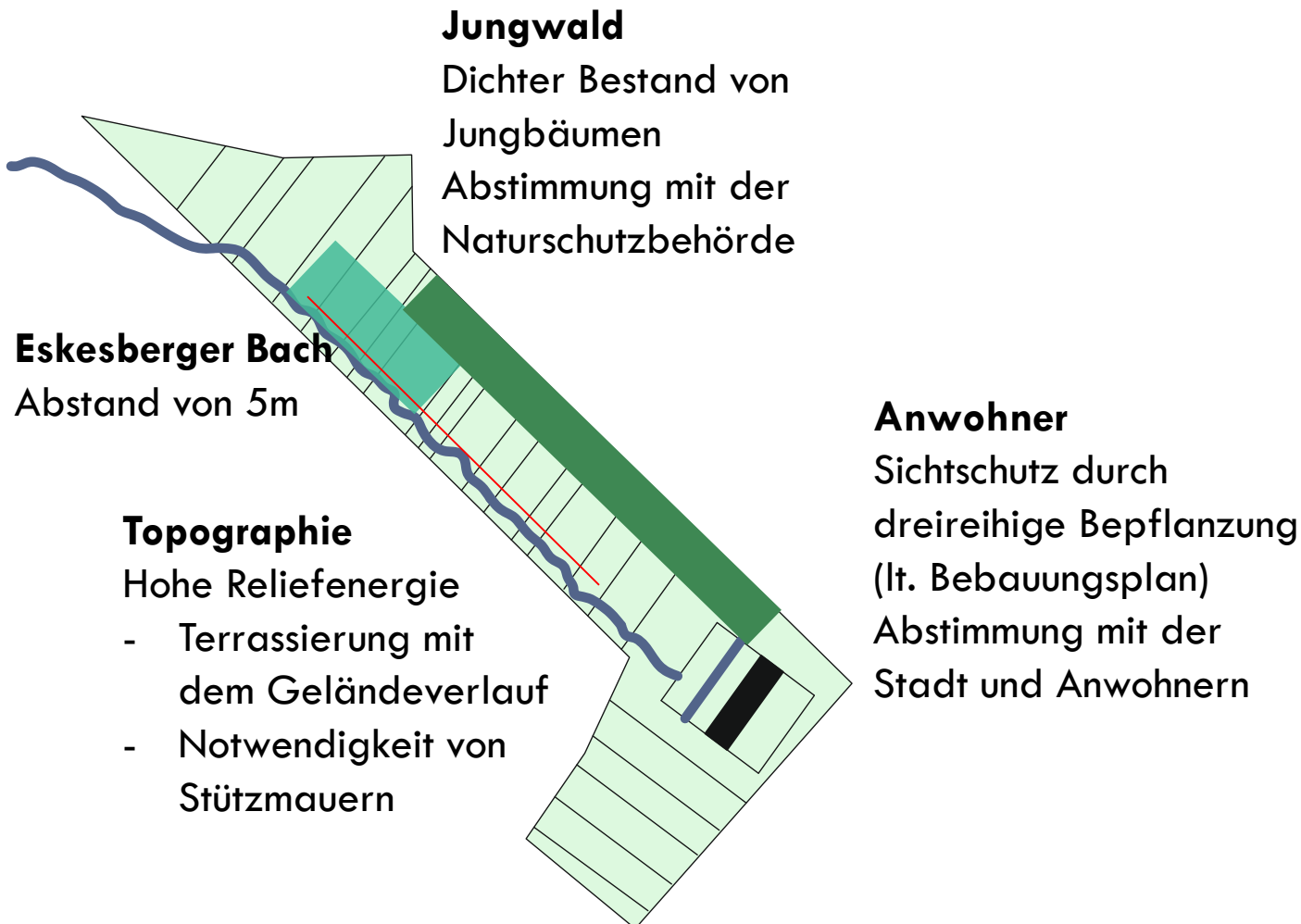


Konzept & Gestaltungsprinzipien

Gestaltungsprinzipien des Islam in der Freiraumgestaltung und Architektur



Restriktionen



Erschließung

Rasenterrassen

Minimierter
Erschließungsaufwand
durch die Erschließung
der Terrassen über die
Rasenflächen

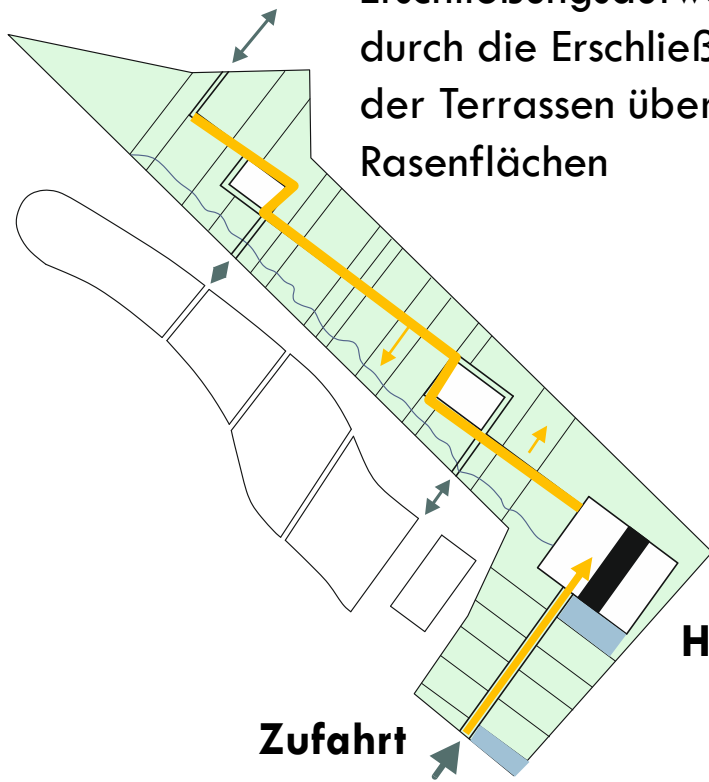
Hauptwegeachse

Wegen der schmalen
grundstücksform gibt es
nur einen Hauptweg,
der die Grabfelder
erschließt

Hauptplatz als Gelenk

Zufahrt

11 Stellplätze



Bepflanzung

Bestand

Erhalt und Einbindung
des Bestandsbewuchs

Baumhain

Baumdach um
Einen Ort zu
definieren

Pflanzriegel

- Höhengestaffelt
- Aufgelockert (nat. Wirkung)
- Heimische Pflanzen

Lineare Neupflanzung

- Baumreihen
- Hecken
- Pflanzbeete

Symbolpflanzen

- Immergrüne Eibe (Taxus)
- Zypressen (vertikal)
- Apfel- Olivenbaum



Konzept und Visualisierung



Masterplan







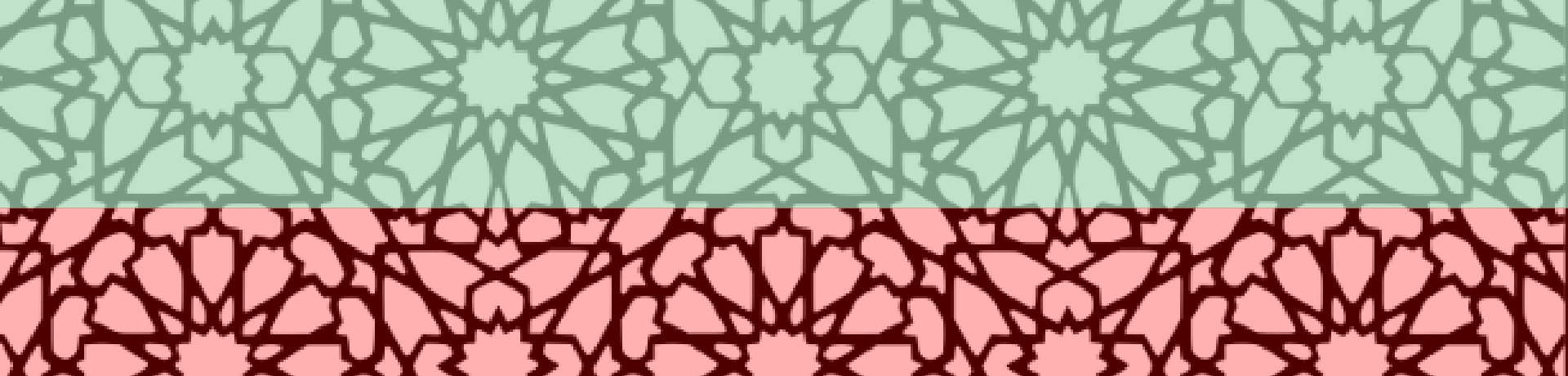












Danke für Ihre Aufmerksamkeit !

Plaza.2

Sonnborner Straße 36

42327 Wuppertal

Fon 0202-769.2340

Fax 0202-769.2341

office@plaza2.de

www.plaza2.de